



Ökologisch-Demokratische Partei

Regensburg, den 17. Dezember 2015

# Rede zum Haushaltspaket 2016

**Benedikt Suttner, Vorsitzender der ÖDP-Stadtratsfraktion**

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien, sehr geehrte Regensburgerinnen und Regensburger,

die Kassen sind voll. Auf ein Neues sprudeln die Steuereinnahmen. Wieder können sinnvolle und wichtige Projekte umgesetzt und fortgesetzt werden.

Als Kommunalpolitiker ist es unser Auftrag, gemeinsam zum Wohl aller zu gestalten. Als Fraktion der Ökologisch-Demokratischen Partei überprüfen wir unsere Entscheidungen von je her auch am Wohl der zukünftigen Generationen.

Welche Beschlüsse wirken positiv auf das Leben unserer Enkelkinder und ihrer Kindes-Kinder?

Welche Schritte sind nachhaltig, welche sind so nachhaltig, dass sie über Regensburg hinaus positiv wirken, einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit, mehr ökologischer Verantwortung und zu mehr Frieden leisten?

Das sind unsere Kriterien, den Haushalt und das Investitionsprogramm zu prüfen.

Die Bereiche "Soziales und Bildung" halten da in diesem Jahr der Prüfung stand. Da wären:



Ökologisch-Demokratische Partei

- 1) Die Höhergruppierung der untersten Lohngruppen in der Stadtverwaltung und die Rückführung der Busfahrer zum Arbeitgeber RVB. Lohndumping wird damit der Riegel vorgeschoben.
- 2) Der Stadtpass. Kulturelle und soziale Teilhabe müssen in unserer Stadt allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern möglich sein. Das ist gelungen! Der Stadtpass wird angenommen und die Verwaltung bearbeitet die Anträge zügig. Alles wichtige Zeichen für mehr soziale Gerechtigkeit und die Stärkung des Zusammenhalts in der Stadt. Danke dafür!
- 3) Der Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen, die Stärkung der Volkshochschule und der Stadtbücherei durch die Zweigstelle am Hohen Kreuz. Das ist wichtige Präventionsarbeit für die kulturelle, soziale und wissensorientierte Teilhabe aller Generationen.
- 4) Die Betonung der Erinnerungskultur. Konkrete Beschlüsse für den Neubau der Synagoge und des jüdischen Gemeindezentrums wurden gefällt. Überfällige wichtige Zeichen in die Stadtgesellschaft hinein wurden dadurch gesetzt.
- 5) Die vielen Schulrenovierungen- und Neubauten, die hohen Investitionen in unsere Rettungsdienste. Sie wirken nachhaltig. Regensburg muss sie sich leisten. Ihre Lebenszykluskosten sind verantwortbar.

Auch im Personalbereich stellen wir fest: Die Aufstockung der Stellen ist angemessen und der Höhe des Investitionsprogramms geschuldet. Dem Stellenplan stimmen wir als ÖDP-Fraktion zu.

Für das Thema Fairer Handel ist der Oberbürgermeister erheblich aufgeschlossener als sein Vorgänger. Das zeigt sich beispielhaft im Willen, das Bürgerfest Schritt für Schritt um faire Waren zu bereichern. Doch es gibt noch „Luft nach oben“. Die Sensibilität für soziale und ökologische Belange bei Einkaufs- und Vergabeentscheidungen innerhalb der Verwaltung muss wachsen. Lassen Sie uns deshalb im Nachtragshaushalt eine Personalstelle mit dem Fachprofil ökologisch-soziale Vergabe schaffen. Dadurch wird den einzelnen Referaten und Ämtern geholfen, ihrem ethischen Anspruch bei Kaufentscheidungen nachzukommen und die neuen Vergabe-Richtlinien direkt umzusetzen. Denn in der Vergabepolitik liegt ein wichtiger Schlüssel zu nachhaltiger Sozial- und Umweltpolitik. Davon bin ich überzeugt!

Um auch in mageren Jahren gestalten zu können jetzt Schulden abbauen, das entspricht einer antizyklischen Haushaltspolitik. Deshalb ist es richtig, bis 2018 nochmals 18 Mio € mehr an Schulden zu tilgen. Hier stimmen wir zu und greifen gleichzeitig die Warnung des Kämmerers mit auf: Das Investitionsprogramm ist zu voll, Prioritäten müssen gesetzt werden.

In der Flüchtlingspolitik stehen wir hinter Ihnen, Herr Oberbürgermeister! Hier leisten Sie seit Ihrem Dienstantritt Großes. Auch wenn es schwierig wird, auch wenn Fragen geklärt werden müssen, auch wenn es eine lang andauernde Aufgabe sein wird - die Integration muss gelingen. Und an ihrem Anfang steht eine Kultur der Aufnahme, eine Kultur des Anpackens



Ökologisch-Demokratische Partei

statt des Zauderns und Jammerns. Wir setzen uns dafür ein, dass das Miteinander bleibt, dass im Regensburger Osten die versprochene soziale Infrastruktur als Grundlage für Integration aufgebaut wird und wir das gemeinsam schaffen. Lassen Sie mich heuer speziell an dieser Stelle meinen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der städtischen Verwaltung, aber auch an alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Helfer ausdrücken. Vielen Dank für Ihre Arbeit!

Je bedrohlicher die Gefahren für die Zukunft unseres Planeten, unserer Schöpfung, werden, umso mehr Menschen werden aufbrechen, um ihr Leben zu retten. Das Zeitfenster, um hier gegenzusteuern, schließt sich von Tag zu Tag.

Seit Samstag, seit dem Ja von 196 Staaten zum ersten globalen Klimavertrag, steht das Ziel fest: Auf 1,5 ° Celsius soll der Temperaturanstieg bis zum Ende des Jahrhunderts begrenzt werden. Das ist ehrgeizig und deshalb gilt für uns als Fraktion der Ökologisch-Demokratischen Partei mehr denn je: „Global denken, lokal handeln!“ Die Zeit ist reif für ehrgeizige allumfassende Einsparkampagnen, radikale Effizienzsteigerungsprogramme und kreative Denkansätze.

Einige nachhaltige Schritte wurden in den letzten eineinhalb Jahren in Regensburg gegangen:

Der Energienutzungsplan fördert Energieeffizienz und Energieeinsparung. Beispielhaft erwähne ich den Austausch privater Heizungspumpen. Hier werden wahre Stromfresser endlich als solche benannt und ersetzt.

Der aktuelle Beschluss, ein Solardachkataster zu erstellen, ist überfällig. Bisher nutzen wir erst 4% der Dachflächen. Liebe Kolleginnen und Kollegen der Grünen, danke für diesen Beschluss. Hier liegt ein wichtiger Baustein einer zukunftsorientierten Stadtplanung und hoffentlich auch ein Zeichen für mehr Kreativität beim Bauen. Energetisch fortschrittlich, in der Begrünung und im Nutzungskonzept kreativ, sozial und generationenübergreifend und in der Gestaltung unterschiedlich. Statt oft nur quaderförmig, aus Beton und direkt aus der Schublade!

Mehr Elektromobilität heißt weniger Lärm, Feinstaub, CO<sub>2</sub>-Emissionen und stinkende Abgase. Hier stimme ich unserem Bürgermeister Jürgen Huber zu. Doch da wir in einer immer weiter wachsenden Stadt leben, müssen wir noch viel mehr und erheblich schneller Weichen stellen. Wir müssen eben nicht nur Gutes oder Besseres geben. Nein, ich sage es in Ihren Worten, Herr Huber: Wir müssen „unser Bestes geben, um die Auswirkungen unseres Lebensstils in engen Grenzen zu halten.“ Mit immer stärkerem Mehr Mehr Mehr geht das nicht. Und deshalb erhalten wir als ÖDP-Fraktion unsere Forderung weiter aufrecht: Lassen Sie uns endlich Schritte zur Postwachstumsökonomie gehen. Regensburg ohne Wachstumswang, wir brauchen auch Wachstumsgrenzen!

Die Grundstückspreise, die Mietpreise, die Ladenpachtpreise, alle Preise steigen. Aber eine Politik nach dem Motto bauen, bauen, bauen ist uns zu kurzfristig. Denn wer baut, zerstört Boden. Im Optimalfall tut er das mit schon versiegelten Flächen. Deshalb sagen wir bei



Ökologisch-Demokratische Partei

ehemaligen Konversionsflächen ja zur Bebauung, ja zur Nachverdichtung, ja zur flächensparenden Bauweise.

Doch in rasantem Tempo verschwindet unversiegelter natürlicher oder naturnaher Boden, der Flächenfraß geht ungehindert weiter. Die Grünbilanz unter dieser bunten Stadtspitze wird noch viel schwärzer als in den letzten eineinhalb Jahren, das kann ich Ihnen heute schon versichern. Das zeigt nicht zuletzt das vorliegende Investitionsprogramm.

Alles soll auch weiterhin möglich sein, so hat es der Oberbürgermeister stets betont. Mehr Wachstum, mehr soziale Wärme, mehr Naturflächen, mehr, mehr, mehr. Eben so viel mehr von allem, dass auch noch in den nächsten Amtszeiten der Oberbürgermeister Joachim Wolbergs heißt. Und deshalb wird auch in der Verkehrspolitik nicht umgesteuert. Denn: Kein Autofahrer darf vergrault werden, so Ihr Dogma!

Aber: In unseren Augen, verehrte Damen und Herren, ist die große Schwachstelle der jetzigen Stadtpolitik die Verkehrspolitik.

Wenn wir nicht endlich eine echte nachhaltige Regensburger Verkehrswende hinbekommen, dann sind ein paar Elektrotaxis oder der elektrische Altstadtbus nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Liebe Kolleginnen und Kollegen der bunten Koalition: Eine nachhaltige Verkehrswende gelingt nur durch die Abkehr vom Auto als Verkehrsmittel Nummer eins.

Der „Paradigmenwechsel“ weg vom Auto hin zum Car-Sharing in Großstädten wird kommen. Dies ist das Ergebnis keines ÖDP-Workshops. Nein, es ist eine Analyse des firmeneigenen Thinktanks des großen hiesigen Autobauers.

Darin heißt es: „Immer mehr Menschen ziehen in die Städte und stellen dort ihre Autos auf die Straße. Die Folge: Immer mehr Blech überdeckt öffentliche Räume, die man besser für Grünflächen, Ruhezonen und reservierte Car-Sharing-Parkplätze mit Strom-Ladesäulen verwenden könnte.“ Und ich stimme einer zweiten Analyse, der Analyse des Bund Naturschutz in Regensburg, voll und ganz zu: „Verkehrslenkung, Verkehrsvermeidung und die bessere Verknüpfung der Verkehrsträger müssen umgesetzt werden. Denn jeder Radfahrer, jeder Fußgänger und jeder Bus- oder Bahnpendler der auf das Auto verzichtet, entlastet.“ Werte grüne Kolleginnen und Kollegen, ich frage Sie: Wo bleibt Ihr Vorreiter-Anspruch? Wollen Sie wie inzwischen jeder CSU-Bürgermeister das hohe Lied auf die Elektromobilität als Lösung aller Verkehrsprobleme singen? Oder wollen Sie wirklich voranschreiten und die weitergehenden Lösungen suchen? Vom alles überschattenden Autoverkehr, vom ständigen Planen neuer Straßen, Brücken und Tunnel hin zum Auto als unattraktive teure Alternative im Mix – wäre das nicht eine echte ökologische Herausforderung? Und eine Antwort auf die Schlusslicht-Position in der Feinstaubbilanz im bayerischen Ranking? Neu ist diese Forderung nicht, Stadtrats-Mehrheiten hierfür wären möglich, doch leider fehlt bisher der entscheidende politische Mut!

Da treiben Sie auf der einen Seite schnellstmöglich den Bau der Sallerner Regenbrücke voran und sprechen sich bei jeder Gelegenheit für die sechsspurige A3 aus. Da planen Sie eine Campusspange quer durch das grüne Hochschulgelände oder den Durchstich für Autos direkt neben der neuen Grundschule West auf dem Jahnplatz. Und wenn es dann um den



Ökologisch-Demokratische Partei

Umweltverbund geht, verhaspeln Sie sich in einem wahren Klein Klein des Allen-Recht-Machens!

Weniger Parkplätze in der Altstadt? Nein, denn Parkplätze dienen „der Bewohnbarkeit der Altstadt“!

Ein echtes Park-and-Ride-Konzept? Bisher nicht. Da gibt es direkt an der Autobahn über 2000 teure Stadionparkplätze, die hervorragend mit Bushaltestellen an die Altstadt angebunden sind. Statt diese in der ganzen fußballfreien Zeit als Park-and-Ride-Flächen zu öffnen, denken Sie an ein neues Groß-Parkhaus am Unteren Wöhrd, das die Autos wieder direkt in die Altstadt leitet.

Eine Verkehrsberuhigung der Altstadt durch weniger Autoverkehr über die Eiserne Brücke zum Dachauplatz? Nein, denn die FDP braucht ja auch noch einen vorweisbaren Erfolg in der Koalition!

Bahnhaltepunkt Ladehofstraße? Nein, denn die Bundesbahn hat nein gesagt. Auch wenn sie noch vor einem Jahr ja gesagt hat und ihre bayerische Konzerntochter dies bis heute tut. In Gedanken wollten Sie den Haltepunkt, doch bei der Abstimmung stimmten dennoch alle Koalitionäre dagegen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, das, was Sie als Verkehrspolitik betreiben, ist ziemlich genau das, was Ihr Bürgermeister Huber noch im Januar 2014 in einem Interview als typische CSU-Politik beschrieb. Ich zitiere: „Was macht die CSU da? Straßen und Parkplätze bauen. Intelligente Verkehrskonzepte, um 70.000 Pendler in die Stadt zu bringen, fehlen. Und Vorschläge wie eine sechsspurige Autobahn, noch eine Tunnelröhre oder Parallelbrücke in Pfaffenstein, noch eine Straße, noch eine Ostumgehung, noch eine Brücke sind keine Lösungen. Das ist auch keine Wirtschaftspolitik. Da diktiert irgendeiner in der Wirtschaft eine Lösung, die er für sinnvoll hält und die CSU führt das dann aus. Intelligent ist was anderes.“ Das waren Ihre Worte, Herr Huber!

Und deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen der Koalition, sagen Sie Nein zur Sallerner Regenbrücke! Die jüngste Stellungnahme des Verwaltungsgerichts gibt Ihnen die Steilvorlage. Ich rate den vielen ehemaligen Gegnern und jetzigen Umfallern in der SPD, bei den Freien Wählern und vor allem bei den Grünen:

Brechen Sie den Koalitionsvertrag und erfüllen Sie Ihren Wählerauftrag! Verweisen Sie auf die Bedeutung der Umweltverträglichkeit. Zeigen Sie Größe, und stehen Sie zu Ihren bis vor zwei Jahren geltenden Überzeugungen.

Ludwig Artinger hat damals gesagt: „Kosten hin oder her: Diese Brücke ist so überflüssig wie ein Kropf! Sie würde nur wie eine zweite Stadtautobahn zusätzliche erhebliche Verkehrsströme durch die Stadt leiten!“ Recht hatte er!

Während von städtischer Seite ca. 7 Euro pro Einwohner für den ÖPNV- und Radverkehr ausgegeben wird, wird der Auto- und LKW-Verkehr mit über 250€ jährlich gefördert. Dieses



Ökologisch-Demokratische Partei

krasse Missverhältnis hat sich in den letzten beiden Jahren nicht geändert und es wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern. Denn die Weichen des Investitionsprogramms zum Verkehr werden wieder einmal auf Straßenbau für noch mehr Auto- und Logistikverkehr gestellt. In unseren Augen liegt hier der alles entscheidende Zukunftsfehler: Das IP meißelt das Verkehrswachstum in Stein.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, aufgrund der Fortschritte im sozialen Bereich, aufgrund der kontinuierlich hohen wichtigen Ausgaben für Bildung und aufgrund des weiteren Schuldenabbaus entsprechend einer antizyklischen Tendenz stimmen wir dem Haushaltsplan 2016 samt Stellenplan und mittelfristiger Finanzplanung zu. Doch weil eine nachhaltige Verkehrswende aus dem Investitionsprogramm nicht ablesbar ist, weisen wir mit unserer Gegenstimme beim IP auf die verpassten Chancen hin und appellieren: Der Klimavertrag von Paris fordert von uns als Regensburger Kommunalpolitiker die „besten“ Konzepte für eine echte nachhaltige Energie- und Verkehrswende – ohne weiteren fossilen Raubbau an der Natur! Packen wir es endlich an!

**Benedikt Suttner**

Stadtrat und Vorsitzender der ÖDP-Stadtratsfraktion